

OSTERHOLZER KREISBLATT

TAGESZEITUNG FÜR OSTERHOLZ-SCHARMBECK · RITTERHUDE
HAGEN · HAMBERGEN · BEVERSTEDT · GNARRENBURG

DONNERSTAG, 7. AUGUST 2014 | NR. 182 | REGIONALAUFGABE

Rückflug ins Ungewisse

Studenten aus der Ost-Ukraine nehmen am Montag Abschied vom Tagungshaus Bredbeck



Sascha und Katja aus Donezk bei den Kostümpföben für das Theaterstück.

Im Tagungshaus Bredbeck laufen derzeit die Proben für das Theaterstück „Levins Mühle“. Zu den 32 Jugendlichen, die daran mitwirken, gehören auch zehn junge Leute aus der Ost-Ukraine. Vor zweieinhalb Wochen mussten sie ihre geplante Rückreise verschieben, weil sich der Konflikt in ihrer Heimatstadt Donezk zugespitzt hatte. Nun aber gibt es keine Verlängerung mehr: Am 11. August werden die Studenten nach Kiew fliegen. Für die meisten von ihnen wird es eine Reise ins Ungewisse sein.

VON LUTZ RODE

Landkreis Osterholz. Es sind keine guten Nachrichten, die in diesen Tagen aus der Ostukraine zu hören sind. Die Armee setzt ihren Vormarsch auf die Separatisten-Hochburg Donezk fort, die Luftwaffe soll in der Nacht zu Mittwoch erstmals einen Angriff auf die Metropole gestartet haben. Der Konflikt in der Ukraine mag für manchen hierzulande weit weg sein, durch die derzeit laufende internationale Theaterwerkstatt im Tagungshaus Bredbeck rückt er aber in greifbare Nähe. Zehn der 32 Teilnehmer kommen aus der umkämpften Millionenstadt Donezk. Die Arbeit mit deutschen und polnischen Jugendlichen am Theaterstück „Levins Mühle“ lenkt sie ein wenig von den Ereignissen in ihrer Heimat ab, doch ausblenden können sie die Meldungen zum Fortgang des Konfliktes nicht. „Unsere Eltern sagen uns am Telefon zwar immer, dass alles okay ist. Doch wir wissen, dass sie das nur tun, um uns zu beruhigen“, berichten Alexandra Solovej und Anastasia Klochkova.

Die beiden 20-Jährigen und die anderen Studenten aus Donezk sitzen auf gepackten Koffern. Am Sonntagabend wird das gemeinsam einstudierte Theaterstück vor dem Tagungshaus aufgeführt, am Montag werden die jungen Leute im Flugzeug nach Kiew sitzen. Eigentlich hätte das schon vor zweieinhalb Wochen nach dem Abschluss eines anderen internationalen Workcamps passieren sollen. Doch dann stürzte das malaysische Passagierflugzeug in der Ost-Ukraine ab, und niemand konnte mehr für die Sicherheit in der Region Donezk garantieren. Nach Rücksprache mit dem Auswärtigen Amt wurde der Rückflug abgesagt, doch nun laufen die Visa der jungen Studenten endgültig ab. Sie müssen Deutschland verlassen.

Tagungshausleiter Frank Bobran und

Levins Mühle

Im Tagungshaus Bredbeck geht in dieser Woche der Kultursommer über die Bühne, bei dem Künstler, Musiker und Theaterleute in der Bildungsstätte des Landkreises zusammenkommen. Für Sonntag, 9. August, ist ein „Offenes Haus“ geplant, bei dem sich Gäste ab 15 Uhr in den Werkstätten, im Sommeratelier und beim Bühnentraining umschaun können. Ein Höhepunkt wird die Aufführung des Theaterstücks „Levins Mühle“ sein, die um 20.30



Jugendliche aus Polen, Deutschland und der Ukraine proben im Tagungshaus Bredbeck für die Aufführung des Theaterstücks „Levins Mühle“. Am Sonntagabend wird es aufgeführt. FOTOS: LUTZ RODE

sein Team lassen die jungen Leute nur ungern ziehen, denn die Lage in der Ukraine bleibt höchst unsicher. Die vergangenen Tage haben Bobran und seine Kollegen nach Lösungen gesucht, die jungen Leuten zumindest eine baldige Rückkehr nach Deutschland zu ermöglichen. Bei der Universität Bremen haben sie nachgehakt, ob die jungen Ukrainer als Gaststudenten unterkommen können. Das wäre an sich wohl kein Problem, allerdings wäre das mit einem finanziellen Aufwand verbunden, den die Studenten nicht stemmen könnten. Realistischer scheint daher die Idee, dass die Studenten als Au-Pair-Kräfte in deutschen Familien leben könnten. Die Tagungshaus-Verantwortlichen wären für jedes Angebot in dieser Richtung dankbar.

Kiew ist überfüllt mit Flüchtlingen

Vorerst werden die ukrainischen Teilnehmer der Theaterwerkstatt aber zurückfliegen. Sie werden zunächst in Kiew bleiben, wo sie vorübergehend bei Verwandten oder in Notunterkünften unterkommen können. Die Stadt ist überfüllt mit Flüchtlingen, und ohne Geld lässt sich dort nicht viel bewegen. Alexandra Solovej und Anastasia Klochkova werden in einer Art „Garage“ schlafen, in der Betten für eine größere Zahl an Menschen aufgestellt sind, die wie sie in Kiew gestrandet sind. Wie lange die beiden Studentinnen dort bleiben werden und wie es überhaupt weitergeht, wissen sie nicht. Eine Rückkehr in die umkämpfte

Uhr unter freiem Himmel beginnt. 32 deutsche, polnische und ukrainische Jugendliche haben das Stück gemeinsam erarbeitet. Vorlage ist der Roman von Johannes Bobrowski. Die Geschichte um den Mühlenbesitzer Johann und seinen jüdischen Konkurrenten Levin spielt in Westpreußen im Jahr 1874, wo Deutsche, Polen, Juden und Sinti seit Generationen trotz aller Gegensätze friedlich zusammenlebten, bis der deutsche Nationalismus um sich griff. (LR)



Alexandra Solovej (links) und Anastasia Klochkova sind in Donezk zu Hause. Eine Rückkehr in die umkämpfte Stadt kommt für sie derzeit nicht in Frage. Wenn sie am Montag zurückfliegen, werden sie vorerst in einer Notunterkunft in Kiew wohnen. Wie es danach weitergeht, wissen sie nicht.

Stadt Donezk schließen sie derzeit aus, auch wenn es ihnen schwer fällt, denn natürlich sind sie in großer Sorge um ihre Eltern, Geschwister und Freunde. „Wir müssen uns immer wieder sagen, dass unsere Eltern nicht dadurch sicherer werden, wenn wir in ihrer Nähe sind. Wir können nichts aussrichten“, berichten die beiden jungen Studentinnen.

Die Nationaluniversität, die die beiden 20-Jährigen in Donezk besuchen, ist derzeit noch geöffnet. Doch keiner der Professoren und Dozenten vermag zu sagen, ob das so bleiben wird und ob die jungen Frauen im Oktober ihr Studium fortsetzen können. „Im Moment kann ja noch nicht einmal jemand sagen, was morgen sein wird“, sagt Alexandra Solovej. Die Straßen in der Millionenstadt seien wie leer gefegt, Banken und Geschäfte seien geschlossen, Lebensmittel knapp. Die Eltern versuchen ihre Kinder zu beruhigen, doch wie schwierig die Lage inzwischen ist, wissen die Studentinnen aus den Nachrichten. So habe man erfahren, dass in der Nähe ihres Hauses eine Bombe niedergegangen sei, berichtet Alexandra Solovej. „Die Situation wird von Tag zu Tag schlechter.“

Die gemeinsame Arbeit am Theaterstück und die Unterstützung, die sie bisher

von den Menschen im Landkreis Osterholz erfahren haben, hat den jungen Leuten aus der Ukraine geholfen, mit der schwierigen Lage umzugehen. Die gemeinsamen Proben mit den deutschen und polnischen Jugendlichen laufen fast schon verblüffend entspannt ab, es wird gelacht und gescherzt. In vier Gruppen haben sich die Teilnehmer aufgeteilt, um das anspruchsvolle Stück „Levins Mühle“ auf die Bühne zu bringen. Dabei ist durchaus Improvisationstalent gefragt: Räume sind in dieser Woche auf dem Gelände des Tagungshaus Bredbeck knapp. An die 100 Menschen halten sich während des Kultursommers dort aktuell auf. Das just zum vergangenen Wochenende frei gewordene Hausmeisterhaus wurde kurzerhand zum Probenhaus für die Musiker umgewandelt, die für das Theaterstück ein Polka-Medley arrangiert und einstudiert haben.

Eine andere Gruppe nutzt die Fahrradstation für die Probenarbeiten, auf einer Bühne im Freien feilen die Schauspieler und der Chor an ihrer Aufführung. Alexandra Solovej und Anastasia Klochkova gehören zu der Zirkus-Gruppe, die eine Akrobatik-Nummer einstudiert. Von ihren Sorgen, wie es für sie weitergeht, lassen sie sich nichts anmerken.

Noten für die Abgeordneten

Internetportal verteilt Zeugnisse an Politiker im Bundestag

VON LUTZ RODE

Landkreis Osterholz. Eine eins für die SPD-Bundestagsabgeordnete Christina Jantz, „gut“ für Herbert Behrens (Die Linke) und keine Bewertung für Andreas Mattfeldt (CDU). So sehen die Zeugnisse-Noten aus, die das Internetportal abgeordnetenwatch.de für das Antwortverhalten der drei Volksvertreter aus dem Wahlkreis Verden-Osterholz vergeben hat. Demnach erhielt Herbert Behrens die Note „gut“, weil er auf vier von fünf Fragen eine Antwort lieferte. Christina Jantz schnitt besser ab, weil sie ihre beiden Bürgerfragen inhaltlich beantwortete. Andreas Mattfeldt bekam im Bewertungszeitraum keine Frage gestellt und wurde daher nicht bewertet, heißt es in einer Mitteilung des Internetportals.

Bei der Beurteilung wurden alle Bürgerfragen berücksichtigt, die seit Beginn der

Legislaturperiode im Oktober 2013 bis einschließlich 7. Juli gestellt wurden. Bei den Antworten lag der Stichtag am 21. Juli. Während Christina Jantz zum Thema Steuerhinterziehung und der Einladung Edward Snowden zum NSA-Untersuchungsausschuss befragt wurde, ging es bei Herbert Behrens um die Diätenerhöhung für Parlamentarier, das Arbeitslosengeld II, den Braunkohleabbau und die Entwicklung von Schlüsseltechnologien in Deutschland.

Standardantworten, also Antworten, die sich inhaltlich nicht auf die Fragen bezogen, sondern zum Beispiel auf andere Kommunikationswege verwiesen, wurden als keine Antwort gewertet. Abgeordnetenwatch.de ist nach eigenen Angaben ein Projekt des gemeinnützigen Vereins Parlamentwatch e.V. und finanziert sich überwiegend über Spenden.

IN DIESER AUSGABE

OSTERHOLZ-SCHARMBECK

Kastrationspflicht für Katzen

Wer eine wilde Katze über einen längeren Zeitraum füttert, muss sich auch um deren Kastration und das sogenannte Chippen kümmern. Darauf weist der Tierschutzverein OHZ hin. Er will Mitbürger dafür sensibilisieren, denn die Kosten und der Aufwand für die Versorgung der Tiere steigen stetig. Seite 3

LANDKREIS OSTERHOLZ

Kritik an der Landesregierung

Die rot-grüne Landesregierung tue auf zentralen Handlungsfeldern zu wenig. Das kritisierte der CDU-Sozialpolitiker Max Matthiesen bei einem Treffen der Senioren Union. Als Beispiel nannte er die Bereiche Schule und Ausbildung. „Wir müssen junge Leute frühzeitig auf die richtige Spur bringen“, forderte Matthiesen. Seite 4

LÜBBERSTEDT

Waldhaus wird abgerissen

Ende des 19. Jahrhunderts ist das Waldhaus in Lübbertstedt vis-à-vis des Bahnhofs gebaut worden. Später wurde es zum Ausflugslokal für Bremer Wochenend-Gäste. Seit einigen Jahren ist es ein Pflegeheim. Nun wird es abgerissen, um Platz für ein neues, modernes Anspruchs genügendes Pflegeheim zu machen. Seite 5

WORPSWEDE

Schwenke ist jetzt Präsident

Die Vereinigung der europäischen Künstlerkolonien hat einen neuen Präsidenten. In der Generalversammlung von „euroArt“ in Worpswede wurde Gemeinde-Bürgermeister Stefan Schwenke gewählt. „Was gibt es Besseres als Kunst und Kultur, um sich zu verständigen“, sagte Schwenke erfreut über seine Wahl. Seite 6

HAGEN

Sorge um Fachkräftemangel

Vor sieben Jahren haben die Unternehmen in der Region sich noch keine großen Sorgen gemacht über den demografischen Wandel und den damit einhergehenden Fachkräftemangel. Heute würden sie die Gesamtsituation als problematischer einschätzen, sagt Bodo Stange von der Industrie- und Handelskammer Stade. Seite 7

SPORT

Kühl Drei-Sterne-Champion

Hans-Christoph Kühl vom RV Lilienthal ist regionalen Springreiter-Olymp angekommen: Mit dem Drei-Sterne-Sieg im Großen Preis von Elmlohe sammelte der Springreiter das noch für das Goldene Reitabzeichen notwendige Puzzle-Teilchen ein – und kassierte immerhin die höchste Siegpriämie seiner Laufbahn: 4000 Euro. Seite 8

NACHRICHTEN IN KÜRZE

LOKFÜHRER MELDET UNFALL

Großeinsatz mit Hubschrauber

Ritterhude (cva). Die Meldung eines Lokführers der Nordwest-Bahn hat in der Nacht von Dienstag auf Mittwoch zwischen Bremen-Burg und Ritterhude zu einem Großeinsatz von Polizei und Feuerwehr geführt. Laut einem Sprecher der Bundespolizei Bremen hatte der Lokführer gegen 22.45 Uhr den Verdacht gemeldet, eine Person überfahren zu haben. Die Suche von mehr als 60 Einsatzkräften blieb erfolglos. Auch eine Suchhundestaffel und ein Hubschrauber mit Wärmebildkamera wurden eingesetzt. Der Gleisabschnitt blieb bis 2.29 Uhr gesperrt. 20 Züge hatten insgesamt 2424 Minuten Verspätung.

WILDUNFALL

Motorradfahrer leicht verletzt

Worpswede (ok). Leichte Verletzungen zog sich Dienstag gegen 22.20 Uhr ein 48 Jahre alter Motorradfahrer zu, als er auf der Osterholzer Straße (K 11) einem Reh auswich. Laut Polizei war der Mann in Richtung Worpswede unterwegs, als das Tier von links auf die Fahrbahn sprang. Es kam zum Zusammenstoß zwischen der 48-Jährigen Zusrte, rutschte über die Fahrbahn und landete im linken Seitenraum. Am Motorrad entstand Totalschaden. Das Schicksal des flüchtigen Rehs ist unbekannt.

BAUARBEITEN IN DER INNENSTADT

Fußweg eine Woche gesperrt

Osterholz-Scharmbeck (ok). Auf dem Volksbank-Parkplatz in der City kommt es in der kommenden Woche zu weiteren Einschränkungen. Es werden Stadtwerke-Leitungen verlegt, sodass auch der Fußweg vom Parkplatz zur Marktweide eine Woche lang gesperrt sein werde, teilt die Bank mit.

Kompromiss für Koop-Klasse

Politiker erwägen Übergangslösung / Lebenshilfe soll Kosten tragen

VON PETER VON DÖLLEN

Gnarrenburg. Die Gemeinde Gnarrenburg würde eine provisorische Lösung für eine Kooperations-Klasse (Koop) an der Oste-Hamme-Schule akzeptieren. Damit könnten Kinder mit geistigen Beeinträchtigungen weiter in diesem Integrations-Modell beschult werden. Zu dieser Empfehlung kam der Schulausschuss der Gemeinde.

Allerdings knüpfen die Mitglieder des Gremiums Bedingungen an ihren Kompromiss: Die Lebenshilfe muss vorab eine endgültige Lösung präsentieren. Sie soll als Trägerin der Kooperationsklasse (Helga-Leinung-Schule) 80 Prozent der Finanzierung für notwendige Klassenräume übernehmen. Diese Räume sollen schätzungsweise 650.000 Euro kosten. Die provisorische Lösung dürfe zudem auf zwei Jahre befristet sein.

Eine Entscheidung könnte schon Montag im Verwaltungsausschuss fallen. „Die Gemeinde ist nicht für den Förderunterricht zuständig“, hatte Bürgermeister Axel Renken argumentiert. Seit dreieinhalb Jahren gibt es Koopklassen der Lebenshilfe in der Grundschule Karlsruhöfen. Der Mietvertrag läuft aber aus. Zudem wird die erste vierte Klasse entlassen. Eltern, Lebenshilfe, Oste-Hamme-Schule und Gemeinde würden das Kooperationsmodell auch auf die Oberschule übertragen. Offenbar fehlen dafür aber Räume. Zwischen Gemeinde und Lebenshilfe gibt es unterschiedliche Ansichten, wie diese geschaffen werden können. „Wir können nicht im Bestand der Gemeinde bauen“, sagte der Geschäftsführer der Lebenshilfe Dietrich Neubauer. Der Beschluss des Fachausschusses sei aber die Chance für weitere Entwicklung und Gespräche.